

JOURNAL



Heißgeklebte Helden

Ob Eierpappe, Kunststoffflasche oder Ofenrohr: Für Marionettenbauer Peter Beyer ist das kein Abfall, sondern sein tägliches Arbeitsmaterial. Und das sieht man. Sein Einfamilienhaus in der Hofteichstraße 10 nahe dem ehemaligen Kieler Güterbahnhof gleicht eher einem Puppenmuseum mit integrierter Werkstatt als einem Wohnhaus. „Ich nutze das gesamte Erdgeschoss und den Keller als Atelier“, erklärt der 52-Jährige. Viel Platz zum Arbeiten bleibt dem Künstler da allerdings trotzdem nicht. Denn egal, wohin man sich auch dreht, immer wieder wird man von einer seiner selbstgebastelten, bunten Figuren angestupst, die neckisch von der Decke hängen. „Als ich vor Jahren mal versucht habe auszumisten, haben meine Kinder alle weggeworfenen Arbeiten wieder aus der Mülltonne geholt“, erzählt Beyer.

Überall liegen Stoffe, Werkzeuge und andere Bastelutensilien auf den Arbeitstischen herum. Dutzende leere Verpackungen warten noch auf ihre Weiterverarbeitung. Halbfertige Marionetten hoffen auf ihre Fertigstellung. Die Küche gleicht einem Puppen-Ersatzteillager – hier liegt ein Papp-Ohr, da eine Actimel-Nase. Auch im Keller sieht es nicht anders aus: Vorgeschnittene Hände und Füße aus Lindenholz harren darauf, angebracht zu werden. Eine riesige Drachen-Marionette befindet sich noch im Rohbau. Keine Shampoo-Flasche, Filmdose, Bürste oder Papprolle ist vor Peter Beyer sicher. Sogar Waschstraßen-Lamellen, ausgediente Fön Aufsätze und kaputte Schlauchboote bringt er zur Bühnenreife. „Man kann schließlich aus allem etwas bauen“, weiß der gebürtige Frankfurter.

Rund 1000 Marionetten und Masken hat der gelernte Tischler bereits im Laufe der Jahre angesammelt – zum größten Teil selbstgebaut, der Rest aus allen Teilen der Welt eingeflogen. „Langfristig würde ich gerne ein bis zwei Bauwagen im Garten aufstellen, um die Puppen auch der Öffentlichkeit präsentieren zu kön-

Mit dem neuen Song „Lass uns gehen“ hat die Band Revolverheld den Bundesvision Song Contest für sich entschieden. Nun ist auch das Video fertig, doch darin sind nicht die Bandmitglieder zu sehen, sondern ihre Marionetten-Doubles. Und diese kommen, wie die Band selbst, aus dem Norden – vom Kieler Puppenbauer Peter Beyer. *Von Jana Ohlhoff und Uwe Paesler (Fotos)*

nen“, so Beyer. Seine Leidenschaft für das Figurentheater nahm vor rund 35 Jahren ihren Anfang. Damals habe er die Vorführung eines Puppentheaters in Rothenburg ob der Tauber gesehen und sei so fasziniert gewesen, dass er beschloss, selber Marionetten zu entwerfen. „Seitdem hat mich der Puppenbau-Virus voll erwischt.“ Auf Schönheit legt er bei seinen Arbeiten allerdings weniger Wert: „Meine Figuren sollen Charakter haben.“ Das bekomme er vor allem über die Augenstellung hin – die muss asymmetrisch sein.

Noch schnell die Heißklebepistole in der Küche vorgewärmt, dann kann es losgehen: Konzentriert und mit viel Geduld klebt Beyer die ausgeschnittene Aushöhlung einer Eierpappe in die Mitte einer Knoblauchsauce-Flasche. „Das wird die Nase“, erklärt der Künstler. Augen und Ohren baue er aus durchgeschnittenen Papp- und Styropor-Eiern. Zum Abschluss noch drei Schichten Holzleim, Vogelsand, etwas Farbe sowie brauner Plüsch als Drei-Tage-Bart und Haartolle. Fertig ist der Prototyp von Johannes Strates Kopf – dem Sänger der Band Revolverheld.

Leichtfüßig hüpfen die von Peter Beyer

handgefertigten Marionetten-Doubles von Johannes Strate, Niels Grötsch, Kristoffer Hüncke und Jakob Sinn durch das neue Revolverheld-Video „Lass uns gehen“ – nur bewegt durch ein paar Fäden. An den Auftrag ist er eher zufällig gekommen. Ein befreundeter Puppenspieler hatte keine Zeit, und da sei er spontan eingesprungen, so der Künstler. Innerhalb von drei Wochen musste er dann insgesamt fünf Puppen, ein Schlagzeug, drei Gitarren und eine transportable Bühne herstellen – als Grundlage dienten ihm lediglich die ausgedruckten Fotos der Bandmitglieder. Keine leichte Aufgabe. „Dafür musste ich schon die eine oder andere Nachtschicht einlegen und meine Familie um Mithilfe bitten. Gerade das Schneiden der Gitarren habe viel Zeit gekostet, erinnert sich Beyer, der mit seiner Liebe zum Detail sogar jedes Instrument mit einer eigenen Signatur versehen hat.

Doch die harte Arbeit hat sich gelohnt. Alle vier Bandmitglieder waren begeistert. Und zusammen mit seiner 14-jährigen Tochter Ravi durfte der Puppenbauer dann sogar die Revolverheld-Marionetten im Video zum Leben erwecken. „Wir hatten einen Drehtag in der Lü-

Köpfe aus Knoblauchsauce-Flaschen, Nasen aus Eierpappe: Mit viel Liebe zum Detail hat Puppenbauer Peter Beyer zusammen mit seiner Tochter Ravi (links) und seiner Ehefrau Evelin die Revolverheld-Marionetten-Doubles gebaut.

neburger Heide und einen im Filmstudio in Hamburg“, so Beyer. Als Vorlage für die Bewegungen der Bandmitglieder diente das Live-Video vom Deichbrandfestival. Ähnlich wie bei echten Rockstars ging es beim Dreh dann auch hoch her, und das eine oder andere Teil ging zu Bruch: „Die Johannes-Marionette flippte so auf der Bühne herum, dass das Schlagzeug nach hinten umfiel und repariert werden musste.“ Auch beim diesjährigen Förderfestival in Laboe durfte Beyer mit seinen Puppen natürlich nicht fehlen. „Das war schon aufregend, mit Revolverheld vor 4000 Zuschauern zu stehen“, gibt er zu.

Ohne den familiären Rückhalt wäre seine Passion allerdings nicht möglich. Allein ein Einkauf im Supermarkt kann mit dem kreativen Kopf zum Abenteuer werden: „Mein Mann kauft schon gerne mal Lebensmittel nur aufgrund ihrer Verpackung ein. Egal, ob wir sie brauchen oder nicht“, sagt seine 49-jährige Ehefrau Evelin. „Es geht manchmal sogar so weit, dass ihn überall Gesichter aus den Regalen angucken“, ergänzt sie mit einem Lachen. Trotz alledem unterstützt die gelernte Kommunikationselektronikerin ihren Mann, wo sie kann. Bespricht mit ihm anstehende Arbeiten oder bringt ihm interessante Verpackungen von Freunden und Arbeitskollegen mit.

In Zukunft möchte sich Peter Beyer, der nebenbei noch im Kinderdorf Neumeimersdorf tätig ist und alte Marionetten restauriert, neben der handwerklichen Tätigkeit allerdings noch ein weiteres Standbein aufbauen. Bislang hat er lediglich Auftragsarbeiten für Sammler, Museen oder andere Künstler erledigt. Nun möchte er Puppen bauen, mit denen er selber auftritt. „Mir schweben da einzelne Comedy-Sequenzen vor – slapstickmäßig“, verrät der Kieler. Bislang fehlte ihm jedoch die Zeit für eigene Inszenierungen.

Weitere Infos finden sich unter www.marionettenwerkstatt-kiel.de



Leere Verpackungen, Werkzeuge und jede Menge fertige Marionetten: Peter Beyer nutzt das gesamte Erdgeschoss seines Hauses als Atelier.



Für die Fertigstellung einer Marionette braucht der Puppenbauer in der Regel zwei bis drei Wochen.



Charaktermerkmal: die ungleiche Stellung der Augen



Körper aus Ofenrohr und Beine aus alten Kinderbetten: Beyer arbeitet nur mit Recyclingmaterial.